und seine Freunde entfernen sich gemächlicher quer durch das Gehege, während die Sekundaner, die eilig fliehen, in komischer Weise bemüht sind, Würde und Anstand mit Schnelligkeit zu paaren in der Hoffnung, nicht erkannt zu werden, und doch nicht schnell genug, um geradezu als Ausreißer zu erscheinen.

Als der Doktor den Kampfplatz erreicht, ist nur noch Brooke jun. anwesend, der höflich den Hut erhebt und etwas verlegen dreinschaut.

„Sie hier, Brooke! Ich bin erstaunt, Sie hier zu sehen. Wissen Sie denn nicht, daß es eine Pflicht der Primaner ist, derartigen Kämpfen Einhalt zu thun?"

Brooke fühlte sich viel verlegener, als er erwartet hatte, war indes ein Liebling des Doktors, der ihn seines offenen, graden Charakters wegen schätzte, und stotterte, während er neben dem Doktor her zum Schulhause zurückging:

„Gewiß, Herr Doktor — im allgemeinen. Aber ich glaubte, daß Sie wünschten, wir sollten nach eigenem Ermessen handeln, — nicht zu früh eingreifen."

„Aber sie haben seit einer halben Stunde und mehr gekämpft", entgegnete der Doktor.

„Ja, Herr Doktor, aber Keiner war verletzt. Sie gehören zu den Jungen, die bessere Freunde sein werden, da die Partie jetzt ziemlich gleich steht, als wenn man sie früher getrennt hätte."

„Wer war Browns Gegner?"

„Williams, Sir, der bei Thompsons wohnt. Er ist größer als Brown und hatte das Übergewicht, als ich dazu kam. Diesem einen Kampfe würden viele andere gefolgt sein, wenn ich sie damals getrennt hätte, denn die Knaben der Pension sind sehr eifersüchtig auf das Rektorhaus — und umgekehrt."

„Ja, aber Brooke, sieht das nicht aus, als ob Sie dem Kampf nur wehrten, wenn das Rektorhaus in Gefahr ist, den Kürzeren zu ziehen?"

Brooke sah sehr betroffen aus und räusperte sich verlegen.

„Bitte, denken Sie daran", fügte der Doktor hinzu, als sie den Turm erreicht hatten, „daß dieser Kampf nicht weiter ausgesponnen werden darf, — ich mache Sie verantwortlich dafür und

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/363